

Karin Holste-Flinspach

Quereinsteiger in der Bibliothek

Das Arbeitsfeld Bibliothek: Ein Beitrag zur Einbindung unterschiedlicher Berufsgruppen in die Mitarbeiterschaft

In Bibliotheken arbeiten seit jeher neben Personen mit einer bibliotheksaffinen Ausbildung beziehungsweise eines entsprechenden Studiums Beschäftigte mit anderen Vorbildungen. Klassische Einsatzbereiche dieses Personenkreises waren bislang vor allem Verwaltungs- und Sekretariatsarbeiten, Hausmeister- und Reinigungstätigkeiten sowie in den letzten Jahrzehnten (falls nicht vollständig ausgegliedert) Tätigkeiten rund um EDV und IT. Hinzu kommen (vor allem) in Hochschulbibliotheken studentische Hilfskräfte, gerne, aber nicht nur zur Abdeckung von Randzeiten der Öffnungszeiten, Honorarkräfte für Projekte, Vertretungen mit Zeitverträgen, Minijobber sowie in Öffentlichen Bibliotheken ehrenamtliche Mitarbeiter, besonders häufig im Veranstaltungsbereich. Und in kleineren Öffentlichen Bibliotheken waren und sind häufig mehr Seiteneinsteiger als Fachkräfte beschäftigt. In den letzten Jahren ist aber die Diversifizierung des Personals in Bibliotheken – insbesondere in großen Einrichtungen mit starker Spezialisierung – über die genannten Beispiele hinaus deutlich größer geworden.

Hauptgründe für diesen Trend sind vor allem zwei Entwicklungen, die mit den Stichworten Demografie sowie neue und gestiegene Ansprüche an Bibliotheksaufgaben in einer Zeit des gesellschaftlichen und digitalen Wandels umschrieben werden können.

Neue Aufgaben, neue Kompetenzen

Und auch wenn Aussagen über zukünftige Tätigkeitsfelder in Bibliotheken mit Unsicherheiten behaftet sind, besteht Einigkeit darüber, dass hinzukommende Aufgabengebiete auch Personal mit entsprechenden Kompetenzen benötigen. Fraglich bleibt, ob es mit Anpassungen von Curricula, Lehrplänen und Ausbildungsrahmenplan überhaupt möglich und zudem sinnvoll wäre, für FaMIs und Bibliothekare zusätzlich erforderliche Qualifikationen von IT bis Mediendesign und -pädagogik als Erweiterungen in den bibliothekarischen Studiengängen und der Berufsausbildung zu vermitteln.

In der im Umbruch befindlichen Bibliotheksarbeit mit zunehmender Automatisierung und Digitalisierung verlieren klassische Tätigkeitsbereiche, nicht nur der Ausleihservice, an Bedeutung. Die physische Mediennutzung nimmt ab, das Buch steht nicht länger im Vordergrund der Arbeit, den Bestandsaufbau übernehmen teilweise Bibliotheksdienstleister beziehungsweise Nutzer der Einrichtung. An Bedeutung gewinnen in Abhängigkeit von Typ und Größe der Bibliothek medienpädagogische Aufgaben, die Bibliothek als Dritter Ort, Forschungsdaten- und Veranstaltungsmanagement sowie für überwiegende Back-Office-Aufgaben Technikaffinität und EDV-Kenntnisse der Mitarbeitenden.

Mangel an Fachpersonal

Neben den exemplarisch angerissenen inhaltlichen Änderungen zwingt die demografische Entwicklung, der Mangel an Fachpersonal auf allen Ebenen und die unzureichende Bewerberlage zur Berücksichtigung von Interessenten aus anderen Bereichen. Insbesondere für Stellen mit weniger attraktiven Konditionen in unteren Vergütungsgruppen, im Teilzeitbereich oder im ländlichen Raum finden sich kaum Bewerber. Zu den Schwierigkeiten bei der Anwerbung von Fachkräften trägt zudem das veraltete Image der Bibliotheken bei. Quereinsteiger werden somit aus Praxissicht immer wichtiger. Nur folgerichtig wird die Problematik der Personalgewinnung immer häufiger in Fachvorträgen und -publikationen thematisiert und auch die BID hat sich dieses Problemfeldes angenommen.

In der im Umbruch befindlichen Bibliotheksarbeit mit zunehmender Automatisierung und Digitalisierung verlieren klassische Tätigkeitsbereiche, nicht nur der Ausleihservice, an Bedeutung.

In jüngster Zeit wirft vor allem der demografische Wandel, gerade auch zusammen mit den Änderungen bei der Bibliotheksarbeit, die Frage auf, welche Kernarbeitsgebiete

Bibliotheksausbildungen zwingend voraussetzen, bei welchen darauf verzichtet werden könnte und ob es über die eingangs genannten Tätigkeitsfelder in Bibliotheken hinaus solche gibt, für die Personen das benötigte Wissen und die erforderlichen Fähigkeiten in anderen Disziplinen oder Ausbildungsberufen erworben haben beziehungsweise durch ihre andere berufliche Vorbildung besser spezialisiert sind.

Die Schwierigkeiten bei der Annäherung zur Beantwortung dieser Frage – und mehr als nur eine äußerst flüchtige Annäherung¹ kann hier nicht versucht werden – beginnen bereits bei der Definition der eine bibliotheksaffine Ausbildung voraussetzenden Kernarbeitsgebiete: Die auf der Hand liegende einfache Antwort, dass Kernaufgabengebiete oder -tätigkeiten solche sind, für die die das benötigte Wissen ausschließlich in der FaMI-Ausbildung oder im bibliothekarischen Studium vermittelt werden wie beispielsweise formale und inhaltliche Erschließung, Bestandsaufbau und Bestandsvermittlung, hält einer Überprüfung im Einzelfall nicht unbedingt stand.²

Seiteneinstieg in das Bibliothekswesen

Fragen zu diesem Themenfeld, auch solche zum Seiteneinstieg von Interessierten, werden immer wieder an die Kommission für Ausbildung und Berufsbilder des BIB herangetragen. Um einen ersten Eindruck der Bibliothekscommunity vom Sachverhalt der Beschäftigung nicht bibliotheksaffin Vorgebildeter zu bekommen, wurde im Herbst 2019 eine knappe Mailumfrage durchgeführt. Innerhalb kurzer Zeit gingen knapp 60 Antworten³ aus Bibliotheken verschiedenster Größenordnung, mehrheitlich aus Öffentlichen Bibliotheken, ein.

Personen mit anderer Vorbildung/Ausbildung werden in fast allen Bereichen eingesetzt, auch in Leitungspositionen.

Gefragt wurde, für welche Tätigkeiten anders vorgebildete Personen eingesetzt werden oder gerne eingesetzt würden und ob die Befragten für einzelne Tätigkeitsfelder Personen mit anderer Vorbildung/Ausbildung als geeigneter ansehen als FaMIs oder Bachelorabsolventen aus Bibliotheksstudiengängen sowie ob in diesem Einsatz eine Abwertung oder Gefährdung bibliotheksbezogener Studiengänge und der FaMI-Ausbildung gesehen wird.

Zunächst wenig überraschend werden in fast allen antwortenden Bibliotheken Quereinsteiger beschäftigt, zum Teil auch Personen in der Wiedereingliederung in das Berufsleben oder aus der Verwaltung in die Bibliothek versetzte Personen.

Unterschiedliche Vorqualifikationen

Die Vorqualifikation der Seiteneinsteiger umfasst andere abgeschlossene Berufsausbildungen, hier stehen Buchhändlerinnen

und Verwaltungsfachangestellte an erster Stelle beziehungsweise Hochschulabsolventen geisteswissenschaftlicher Studiengänge, zum Teil mit Promotion, teilweise auch Personen mit Doppelausbildungen.

Je nach Einsatzbereich unterschiedlich gesehen wird die Notwendigkeit des nachträglichen Erwerbs von Bibliotheksfachkenntnissen, der allerdings abgesehen von punktuellen Fortbildungsangeboten berufsbegleitend umfassend lediglich für die Ausbildungsebene (Externenprüfung und zumeist von Fachstellen angebotene Basiskurse) und die Masterebene angeboten wird.

In knapp zwei Dritteln der antwortenden Öffentlichen Bibliotheken übernehmen Quereinsteiger für die Kinder den Bestandsaufbau, die Leseförderung, organisieren Ferienprogramme und Sommerleseclubs, zeichnen für Gaming- und Makerspaceangebote verantwortlich.

Personen mit anderer Vorbildung/Ausbildung werden in fast allen Bereichen eingesetzt, auch in Leitungspositionen. Neben dem zu erwartenden Einsatz im EDV-, IT-Bereich und in der Verwaltung schwerpunktmäßig im Ausleih- und Bereitstellungsservice, aber auch für buchtechnische Arbeiten. Ihr Einsatz erstreckt sich aber auch, wenngleich weniger häufig, auf nach Verfasserinnenmeinung originäre Bibliotheksaufgaben wie Monografienerwerbung und Zeitschriftenverwaltung, Lektorat und Katalogisierung, Fernleihe und Informationsdienst.

Zwei große weitere Einsatzgebiete werden genannt: Öffentlichkeits- und Veranstaltungsarbeit sowie Tätigkeiten in Kinder- und Jugendbibliotheken. In knapp zwei Dritteln der antwortenden Öffentlichen Bibliotheken übernehmen Quereinsteiger für die Kinder den Bestandsaufbau, die Leseförderung, organisieren Ferienprogramme und Sommerleseclubs, zeichnen für Gaming- und Makerspaceangebote verantwortlich. Ferner sind zahlreiche Honorar- oder ehrenamtliche Kräfte stundenweise im Einsatz, zum Beispiel beim Vorlesen. Dem Einsatzgebiet geschuldet sind viele pädagogisch vorgebildete Personen beschäftigt, neben Erzieherinnen häufig Medienpädagogen. Und prognostisch gesehen werden Medienpädagogen, deren Studiengänge explizit Medienkompetenzvermittlung beinhalten, zukünftig wohl noch öfter in großen (Öffentlichen) Bibliotheken ein Arbeitsfeld finden.

Quereinsteiger geeigneter als FaMIs?

In der Summe halten mehr als doppelt so viele Befragte anders vorgebildete Personen für einzelne Tätigkeitsfelder geeigneter als FaMIs oder Bachelorabsolventen aus Bibliotheksstudiengängen und berichten von sehr guten Erfahrungen, wenn Spezialisten zuvor vom Bibliothekspersonal mit abgedeckte Arbeiten übernehmen.

Aber: Das Meinungsbild der Befragten ist hier extrem gegenläufig, mehr noch, die Pole reichen von der generellen Zweiflung der Notwendigkeit einer Bibliotheksvorbildung bis zur Einstellung, dass ausschließlich FaMIs und Bibliothekare durch Fortbildungen et cetera für neue Aufgabengebiete fit gemacht werden sollten. Diese Meinung vertritt immerhin ein gutes Drittel.

Eng damit verbunden ist die Einschätzung, ob Seiteneinsteiger eine Abwertung oder Gefährdung bibliotheksbezogener Studiengänge und der FaMI-Ausbildung darstellen. Hier geht mehr als die Hälfte davon aus, dass Personen mit unterschiedlichem Berufs- und Erfahrungshintergrund eine positive Bereicherung, einen Mehrwert für die im Wandel befindliche Bibliothek darstellen und sprechen sich nachhaltig für eine Diversifizierung der Qualifikationen aus.

Mangelnde Wertschätzung

Dagegen empfindet es wiederum gut ein Drittel als mangelnde Wertschätzung, Herabwürdigung für die Berufsausbildung und das Studium, wenn Personen auch ohne entsprechende Bibliotheksvorbildung in Bibliotheken arbeiten können.

Hinzu kommt die Sorge insbesondere in kleineren Bibliotheken und im FaMI-Bereich vor einer Konkurrenz mit Quereinsteigern bei der Jobsuche und die Gefahr des zunehmenden Ausweichens auf ehrenamtliche Kräfte.

In Bibliotheken werden zunehmend multiprofessionelle Teams arbeiten, damit sich das Berufsfeld Bibliothek zu einem Arbeitsfeld Bibliothek weiterentwickelt und damit weg entwickelt von der Engführung, dass in Bibliotheken ausschließlich bibliothekarisch Vorgebildete arbeiten.

Der in den meisten Fällen gemeinsame Nenner der Befragten ist, dass bibliotheksfachliches Personal vom Grundsatz her unabdingbar bleibt und für originäre Bibliothekstätigkeiten (hier stellt sich wiederum die Definitionsfrage) auch eingesetzt werden sollte, jedoch für einige Arbeitsfelder Ergänzungen durch Beschäftigte mit einem höheren Professionalisierungsgrad auf diesen Gebieten sinnvoll sind.

Diversifizierung der Belegschaft

Zusammenfassend hat sich durch die Umfrageergebnisse der Eindruck verfestigt, dass, wie im Ausland schon länger der Fall, zunehmend multiprofessionelle Teams in Bibliotheken arbeiten werden, damit sich das Berufsfeld Bibliothek zu einem Arbeitsfeld Bibliothek weiterentwickelt und damit weg entwickelt von der Engführung, dass in Bibliotheken ausschließlich bibliothekarisch Vorgebildete arbeiten. FaMIs und

Bibliothekare werden durch mehr Kolleginnen und Kollegen mit anderen Qualifikationen ergänzt und diese Diversifizierung der in Bibliotheken Arbeitenden wird gegebenenfalls auch im Stellenplan, auch durch Umwandlung bisher bibliothekarischer Stellen, abgebildet.

Identitätsschärfung der Bibliotheksberufe

Ohne diese Entwicklung⁴ negativ einzuschätzen, soviel Kirchturmdenken darf und muss sein, ist dennoch dringend eine Identitätsschärfung der Bibliotheksberufe mit Herausarbeitung der Alleinstellungsmerkmale und Abgrenzung zu anderen Berufen und eine Anpassung der Inhalte der Studiengänge und vor allem der Ausbildungsordnung zum FaMI unerlässlich, damit auch die Bibliotheksausbildung und die -studiengänge ihre Zukunft und die Absolventen einen Arbeitsplatz, vorrangig in Bibliotheken, haben.

-
- 1 Eine weiterführende Diskussion erscheint aber dringend geboten.
 - 2 Zur Verdeutlichung denke man nur in der Ausbildungsebene an Buchhändler und deren Einsatz im Erwerbungsbereich.
 - 3 Aufgrund der Vorgehensweise nicht repräsentativ.
 - 4 Wünschenswert wären weitere Beschäftigungen mit dem Thema, auch in Abschluss- und Projektarbeiten.



Karin Holste-Flinspach: Bibliotheksstudium in Köln und postgradual in Berlin (M.A.), Berufseinstieg bei der Stadtbibliothek Essen; seit 1984 in Frankfurt/Main und seitdem schwerpunktmäßig mit Ausbildungsfragen befasst, seit 2001 an der Stauffenbergschule in Frankfurt; Dozentin Hessischer Verwaltungsschulverband, Mitglied in Berufsbildungs- und Prüfungsausschüssen, Vorsitzende der Kommission für Ausbildung und Berufsbilder des BIB, zahlreiche Publikationen zum Thema.